

[illegible][illegible]

Carl Jacob Alexander von Rennenkampff

Kammerherr am Hofe des Herzogs von Oldenburg, und functionierender Hofmarschall des dortigen Erbprinzen. Geboren den 29. Jan. 1783; der Sohn eines allgemeinverehrten Mannes, der höchstthätig für seine Familie sowohl als für das Gemeinwohl, in seinem 43sten Jahre viel zu früh für seine Familie starb; seine Mutter eine gefühlvolle, edle, allgemein geachtete Frau.

In seiner zarten Kindheit von der Mutter, seit dem 6ten Jahre von Hauslehrern unterrichtet, kam er in seinem 14ten Jahre nach Berlin, zu dem vielgenannten Doctor Feßler, in dessen nur aus 4 Knaben¹ bestehendes Institut er ein angestregtes Lernen, den seinem Alter stets vorausgehenden gemüthvollen Jüngling reich mit Kenntnissen ausgerüstet haben würde, wenn nicht schon nach einem Jahre der bekannte Befehl Kaiser Pauls anno 1798 alle Landeskinder zurückgerufen hätte. Ein Jahr Unterricht in der ersten Klasse der Domschule in Riga, und sodann ein ungeleiteter Privat-Unterricht, weckten in dem sich selbst überlassenen Jünglinge das Gefühl, jenes ernstere Lernen zu bedürfen. Dieses suchte und fand er 1801 mitten in den Vergnügungen des geräuschvollen Berlins. In sein Vaterland zurückgekehrt, bekleidete er das Amt eines Landgerichtsassessors im Pernaischen Kreise, welches er aber wegen überhand nehmenden Magenübels und Migraine, auf Forderung der Ärzte 1805 niederlegen mußte, und sehnsüchtig nach dem wissenschaftlichen Auslande, nach gebrauchtem Seebade, die Universität Göttingen bis zu nächstem Frühling bezog. – Von dort aus, nach mannigfaltigen interessanten Reisen wählte er die Schweiz und besonders Lausanne zum Aufenthalt, wo die Herrlichkeit der Natur und der Umgang mit ausgezeichneten Menschen seinem Körper Kraft und seiner Seele höhere Ausbildung brachten. Seit 1807 im nördlichen Italien, besonders Florenz und Pisa, seit Januar 1808 in Rom, sodann im Sommer auf einer antiquarischen Reise in die wegen der briganti berüchtigten pestfreyen Provinzen Abbruzzo und Appulien, und sodann in Neapel bis zum Nachwinter, wo er seinen an der mal-aria während 5 Monaten darniederliegenden Bruder mit seltener Selbstopferung pflegte, dann wieder bis July in Rom, zum wichtigen Moment der Exportation des Pabstes durch die französischen Gens d'armes, hatte er überall mit den ausgezeichnetesten Personen mehr und minder genauen Umgang, wie z. B. Fabroni, Humbold, Zoega, Friederike Brun, Bonnstetten, Thorwaldson, Rauch, Kniep, der Erzbischof von Tarent, Filangeri u. s. w. Nach romantischen Reisen in Italien, und dem südlichen Frankreich, und einem zweymonatlichen Aufenthalt in Genua, führte ihn der Weg nach Paris, in den intimeren Umgang eines Alexander Humbold, u. s. w. – Das Jahr 1810 fand ihn im Vaterlande, und sodann empfang ihn das Kaiserliche Liceum in Zarskoi Selo als Lehrer der Geschichte, der deutschen Litteratur und der Aestetik. Der allgemeine große Enthusiasmuß für die Weltbegebenheiten lies ihn das Anerbiethen des Herzogs von Oldenburg mit Freuden annehmen, und er trat als Rittmeister und Adjutant des kommandierenden Generalen Grafen Walmoden, in die russisch Deutsche Legion. Sehr bald Freund seines Chefs, geliebt von seinen Kameraden, machte da den Krieg bis zur Auflösung der Legion in Paris mit. Decorirt und erhoben von seinem Monarchen, von mehreren in russischen hohen Diensten stehenden Deutschen Prinzen zum Begleiter gewählt, band ihn Dankbarkeit und Neigung an den Sohn seines großherzigen Beförderers, und er ward Adjutant des Erbprinzen von Oldenburg, der als Generalgouverneur von Reval die Arbeiten der Freylassungskommission leitete, und den er auch dann nicht verlies, als dieser dem Ruf seines wieder auf den Thron gesetzten Vaters in die Heymath folgte. Mit einer Hofdame der verstorbenen allgeliebten Gemahlin seines Prinzen vermählt, genießt er im wohlgefügtten Hause des häuslichen Glückes, im Kreise einer liebenswürdigen Gattin, aufsprossender lieblicher Kinder und seiner angebetheten Mutter; geliebt und betraut von seinem durchlauchtigsten Herrn, und geachtet von dem seltenen Kreise ausgezeichneter Staatsdiener, die diesen kleinen nie genug geschätzten Hof bilden.

Schon im zarten Kindesalter durch Liebenwürdigkeit und vorstehende Geistesgaben ausgezeichnet, bildete sich über der ihm vorzüglich gereichten liebeichen Erziehung der achtungswerten Mutter, diejenige Zartheit, Liebenswürdigkeit und unveränderliche Anhänglichkeit, welche ihn zum gesuchtesten launigen Gesellschafter, innigen Freund und zartesten Sohn und Vater machten. Hätte ein strenger und ernster Vater nicht in der Kindheit späterem Selbstarbeiten kräftiger vorgearbeitet, so würde er früher schon in thätigem Wirken den Nutzen gebracht haben, den die Welt von einem so edeln und

¹ Liebrecht Lipmann und Alexander, Gustav, Paul v. R. (Fessler's Rückblicke)

reich ausgestatteten Menschen zu erwarten berechtigt war. Als Kind, besonders seit dem 6ten Jahre unter der Leitung eines wackern Hauslehrers, wirkte ein häufiges Auswendiglernen des besten der deutschen Poesie wohlthätig nicht nur auf das Gedächtnis, sondern auch auf den Geschmack und die Redeform, und legte den Grund zu jenem leichten, graziösen, natürlichen Styl, der mit Laune und laufendem Witz eine mündliche Unterhaltung und seine Briefe würzt, und die große Zahl seiner kleinen Aufsätze, von denen leider nur so sehr wenige durch den Druck dem Publico mitgeteilt sind. Sein ausgezeichnet reges Gefühl für alles Erhabene und Schöne ward durch jene Gedächtnisübungen indessen auch erhöht und geregelt. Ein ernstes Studium der Künste machte die Fähigkeit, welche ihn in Italien zum weisen Kunstkenner werden ließ, und seinen Umgang den Künstlern, Gelehrten und Dichtern so angenehm machte. Einen Beweis davon giebt unter andern Arbeiten der (in den Jahrgängen 1814, 1818, 1820, der Oldenburgischen Blätter erschienen) kritische Katalog der Bildergalerie des Herzoges von Oldenburg. Gemüthvolle, wohlgeordnete Darstellungen der gehaltvollen Bilder des Phralasin reichen originellen Tischbein, findet man gleichfalls theils in abgesonderten Brochüren, teils in den Oldenburger Blättern der Jahrgänge 1821 und 1822, welche in Vollständigkeit des Aufgefaßten und Reichthum des Dargestellten an Lichtenbergs² Text zu Hogarths Kupfern erinnern.

² Physiker und Schriftsteller, 1742-1799, Prof. in Göttingen für Mathematik, Forschungen auf dem Gebiet der Astronomie und der experimentellen Physik